

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

122 (26.5.1905)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugesandt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Rufenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzahlungsstelle: Nr. 8144.
Erscheinenszeiten der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/9—1 Uhr und nachmittags von 2—1/7 Uhr.

Nr. 122.

Karlsruhe, Freitag den 26. Mai 1905.

25. Jahrgang.

fünfter deutscher Gewerkschaftskongress.

3. Verhandlungstag.
Vormittags-Sitzung.
Köln, 24. Mai.

Verhandelt wird über „Gewerkschaften und Genossenschaften.“
Referent Reichstagsabgeordneter A. v. Elm: Gegenüber seiner Bewegung sind in Deutschland so schwere Kräfte befangen worden, wie gegen die Genossenschaftsbewegung. Es galt anfangs geradezu als Prinzipienverrat, für sie einzutreten. Käuflich hatte zwar nur vor den übertriebenen Hoffnungen Schulze-Delitzsch gewarnt und niemals erklärt, daß die Arbeiter überhaupt keinen Nutzen von den Konsumvereinen hätten. Aber seine Worte wurden so ausgelegt. Das Bismarck bis zum Jahre 1878, die Genossenschaftsbewegung endlich Anerkennung fand. Da gebrach sie nicht. Die Konsumvereine Deutschlands hatten 1878 erst 87 500 Mitglieder. Von 1878—1886 herrschte völlige Stagnation. In diesen 13 Jahren wuchsen die Konsumvereine nur auf 144 000 Mitglieder. Erst nach 1886 begannen die Arbeiter sich allmählich für die Konsumvereine zu interessieren. Zunächst freilich nur vom rein materiellen Standpunkte aus, so daß in der ersten Periode die Dividende die Hauptrolle spielt. Die jahrelange Verachtung der Bewegung durch die Genossenschaften und die Partei rügte sich bitter. Die Dividendenjäger zeigten die schlimmsten Kräfte und die Interessen der Angehörigen wurden mit Füßen getreten. Statt belebend zu wirken, tadelte die Arbeiterbewegung die Konsumvereine. Jetzt haben die Konsumvereine ca. 1 Million Mitglieder und einen Umsatz von 250 Millionen M. jährlich, an Mitgliederzahlen gewachsen von 20 Millionen M. Noch aber fehlt es an der Erkenntnis, daß die Organisation des Konsums ein wichtiges Mittel für das Proletariat nicht bloß als Konsum, sondern auch als Produzent darstellt. Wenn die Arbeiter wollten, dann könnten sie die Produkte ausschließen, die in Zuchtställen, Straßenlaternen, in der Feinmechanik hergestellt, zu ermächtigten Preisen zu haben sind. Aber es fehlt noch an diesem einseitigen Willen. Ein zu schaffen ist Aufgabe der genossenschaftlichen Erziehung. Die Dividendenjäger verhindern vor allem die Arbeiter daran, dort gerecht zu handeln, wo sie selber als Arbeitgeber in Konkurrenz kommen, den eigenen Arbeitern und Angehörigen gegenüber.

Im allgemeinen gilt die Regel: die geringsten Löhne werden dort bezahlt, wo die Mitglieder die höchste Dividende erhalten. (Hört! Hört!) Ein Verein gibt 15 Proz. Dividende und zahlt seinen zwei Lagerhaltern 15 M. Pfg. monatlich. (Hört!) Ein anderer Verein zahlt 15 Proz. und gibt dem Lagerhalter 15 M. wöchentlich bei einer Arbeitszeit von 6 bis 9 Uhr im Sommer und von 7 bis 9 Uhr im Winter. (Hört! Hört!) Wo die Arbeiter als Arbeitgeber auftreten, sollen sie ihren Arbeitnehmern ein besseres Beispiel geben. (Sehr richtig!) Referent bespricht dann den auf dem letzten Genossenschaftstag getätigten Versuch, mit dem Verband der Handels- und Transportarbeiter einen Tarifvertrag abzuschließen. Wie gutem Willen wird sich ein solcher Tarifvertrag ermöglichen lassen. Referent hofft, daß es in Stuttgart zu einer Verhandlung kommen wird. Eine Vorbereitungsarbeit hier wird den Boden ebnen. Die Vorbereitungsarbeit hier wird den Boden ebnen. Die Vorbereitung hier wird den Boden ebnen. Die Vorbereitung hier wird den Boden ebnen.

Arbeitern, die in England in der Eigenproduktion der Konsumvereine beschäftigt sind, erit ein ganz kleiner beschleunigter Anfang. Hier soll nicht das alte Hindernis zwischen „sozialdemokratischen Genossenschaften“ und „sozialdemokratischen Konsumvereinen“ gelöst werden, wie Dr. Hans Kriesler freilich, es soll überhaupt keine Verhandlungen zwischen Konsumvereinen und Genossenschaften abgeschlossen werden, die die Konsumvereine doch zusammenstößt. Die Genossenschaften können dazu wirken, daß alle Differenzen mit Genossenschaften von ihren Mitgliedern vor Schiedsgerichte gebracht werden; die Genossenschaften können und müssen die Dividendenjäger in den Konsumvereinen mit aller Entschiedenheit im Interesse der gesamten Arbeiterchaft bekämpfen. Die Anerkennung der Genossenschaften als dritte gleichberechtigte Waffe neben Partei und Gewerkschaft wird ein Markstein in der Geschichte der aufsteigenden Arbeiterbewegung sein. (Leb's Weis!)

Die vom Referenten vorgeschlagene Resolution lautet: Der Gewerkschaftskongress erklart in der Organisation des Konsums durch die Genossenschaften ein Mittel zur Erhebung der Lebenslage und der genossenschaftlichen Erziehung des Volks und hält es deshalb im Interesse des Proletariats für geboten, daß die genossenschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen durch ihren Beitrag zu den Konsumvereinen und Propagierung der genossenschaftlichen Ideen die Genossenschaftsbewegung in Deutschland auf tatkräftige unterstützen. Der Kongress verpflichtet namentlich die Genossenschaftsmitglieder, in den Konsumvereinen das Bestreben zu fördern, auf Grundlage des organisierten Konsums zur eigenen Produktion der Bedarfsartikel der großen Masse der Konsumenten zu schreiben. Die Eigenproduktion der Konsumvereine und ihrer Genossenschafts-Gesellschaften kann in Deutschland weitestgehend dazu dienen, die gewerkschaftlichen Bestrebungen vieler Vereine einen Stützpunkt und Rückhalt zu bieten dadurch, daß genossenschaftlich geführten oder unterstützten handwerklichen Gewerbebetriebe in musterhaften sanitären Einrichtungen gehalten werden. Hierzu hält der Kongress die Genossenschaften aus eigenem Interesse für verpflichtet, da durch die Tätigkeit der Genossenschaften die Konsumkraft des Volkes erhöht und in weiterer Folge die Konsumvereinsbewegung gefördert wird. Zunächst erachtet der Kongress, im Interesse sowohl der Gewerkschaften als der Genossenschaften, daß ein freundschaftliches Gegenverhältnisverhältnis zwischen beiden Bewegungen Platz greift und tiefergehende Differenzen und unfruchtbare Auseinandersetzungen vermieden werden. Der Kongress hält es deshalb im Interesse der Genossenschaften für geboten:

1. daß dieselben die gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise in erster Linie berücksichtigen;
2. gewerkschaftliche Tarife und Forderungen allgemeinen Charakters, welche nicht nur an die Genossenschaften gerichtet sind und für welche die betreffenden Genossenschaften die Garantie übernehmen, dieselben auch für einen größeren Teil der in anderen als genossenschaftlichen Betrieben ausbleibenden Berufstätigen in kürzester Frist durchzuführen, ohne weiteres anzuerkennen;
3. bei ihren Einfällen grundsätzlich die in Zuchtställen, Straßenlaternen und in anderen hergestellten Fabrikate auszuscheiden, und Firmen, die ihre Waren von oder teilweise in der Hausindustrie herstellten lassen, möglichst von der Beziehung auszuscheiden. Produktgenossenschaften sind von den Konsumvereinen zu unterstützen, sofern dieselben zur Wahrung gewerkschaftlicher Interessen in Einverständnis mit dem Zentralverband des Berufes gegründet wurden und sich verpflichten, ihre etwaigen Überwünsche im allgemeinen gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Interesse zu verwenden;
4. bei denjenigen Berufen, in welchen tarifliche Abschnitte zwischen den organisierten Arbeitern und den Fabrikanten, beim Prinzipalen bestehen, nur solchen Firmen Aufträge auf Lieferung von Waren und Ausführung von Arbeiten zu geben, welche die Tarife anerkennen, sowie bei Vergütung von Arbeiten an Privatunternehmer, respektive bei Verwirklichung genossenschaftlicher Betriebe durch Privatunternehmer tariflich festzulegen, daß die gewerkschaftlichen Lohn- und

Arbeitsbedingungen von diesem eingehalten werden müssen; bei den Zentralverbänden und örtlichen Gewerkschaftskartellen resp. von dem Gewerkschaftsausschuss als berechtigt anerkanntem Vorkomitee die bestförmigsten Firmen bei ihrem Warenbezug nicht mehr zu berücksichtigen. Die gewerkschaftlichen Organisationen verpflichten sich demgegenüber, in Fällen von Vorkomitee für die weitestgehende Ausführung des Konsumvereins Bestrebungen zu sorgen. Zur Schlichtung von etwaigen Differenzen zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften soll, sofern es sich um rein örtliche Fragen handelt, ein von der örtlichen Gewerkschaftskommission und der betr. Genossenschaft aus gleichen Teilen zusammengesetztes Schiedsgericht unter Vorsitz eines unparteiischen Vorstehenden gebildet werden; sofern es sich um Differenzen zwischen einem Zentralverband und dem Gesamtverband der Genossenschaften handelt, soll die Bildung dieses Schiedsgerichts dem Gewerkschaftsausschuss resp. der Generalkommission und dem Vorstand des Zentralverbandes der Konsumvereine obliegen. Der Gehalt dieses Schiedsgerichts soll für beide Teile maßgebend sein und alle Präherörterungen über die Angelegenheit vor Fällung des Schiedsspruchs vermeiden werden.

Im Interesse der genossenschaftlichen Entwicklung und zur Wahrung der berechtigten Interessen der Angestellten der Konsumvereine verurteilt der Kongress entschieden das Bestreben, die Konsumvereine lediglich als Dividenden-Institutionen der Mitglieder zu betrachten. Der Kongress hält die Genossenschaften für verpflichtet, jährlich Rücklagen zur Einführung eigener örtlicher Produktion und zur Förderung einer allgemeinen genossenschaftlichen Produktion für das Volk zu machen, und erwartet von den Gewerkschaftsmitgliedern, daß sie in diesem Sinne in den Genossenschaften wirken. Altmann (Wader) -Darmstadt beantragt im Interesse der Genossenschaftsmitglieder, die oft nach verlorenem Treiben gerät, die Anforderungen an sie im Vorhinein der Resolution so zu ändern: Produktgenossenschaften sind von den Konsumvereinen zu unterstützen, sofern dieselben ihre Aufgabe in der Wahrung gewerkschaftlicher Interessen erfüllen. Mit Rücksicht auf die kleineren schwachen Gewerkschaften schlägt der Referent folgende Fassung für den Antrag des Vorhanges 4 vor:

Bei denjenigen Berufen, in welchen tarifliche Abschnitte zwischen den organisierten Arbeitern und Fabrikanten (den geistlichen) bestehen, nur solchen Firmen Aufträge auf Lieferung von Waren und Ausführung von Waren zu geben, welche die Gewerkschaften (hinzu)gestellt, ihre Tarife und Forderungen anerkennen.

Schlusssatz (Transporarbeiter) Berlin bittet, mit Rücksicht auf den unzulässigen Geist in vielen Genossenschaften, auf das Nichtbestehen vieler Genossenschaften gegen die Genossenschaften, die unfruchtbaren Walden, die Verpflichtung der Genossenschaften härter zu fassen, und zwar so:

1. daß dieselben ihre Arbeitskräfte durch die gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise zu beziehen haben;
2. die gewerkschaftlichen Tarife und Forderungen allgemeinen Charakters anzuerkennen;
3. in dringlichen Fällen: Zur Schlichtung von etwaigen Differenzen zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften soll, sofern es sich um reine örtliche Angelegenheiten handelt, ein von den örtlichen Mitgliedern der in Frage kommenden Gewerkschaften und der betreffenden Genossenschaften aus gleichen Teilen zusammengesetztes Schiedsgericht unter Vorsitz eines unparteiischen Vorstehenden gebildet werden; sofern es sich um Differenzen zwischen einem Zentralverband und dem Vorstand dieses Schiedsgerichts handelt, soll die Bildung dieses Schiedsgerichts dem Gewerkschaftsausschuss resp. der Generalkommission und dem Vorstand des Zentralverbandes der Konsumvereine obliegen. Der Gehalt dieses Schiedsgerichts soll für beide Teile maßgebend sein und alle Präherörterungen über die Angelegenheit vor Fällung des Schiedsspruchs sollen vermeiden werden.

Einzelne Mitglieder der Kongressdelegationen sind im Besonderen durch die Resolutionen so zu ändern: Produktgenossenschaften sind von den Konsumvereinen zu unterstützen, sofern dieselben ihre Aufgabe in der Wahrung gewerkschaftlicher Interessen erfüllen. Mit Rücksicht auf die kleineren schwachen Gewerkschaften schlägt der Referent folgende Fassung für den Antrag des Vorhanges 4 vor:

Bei denjenigen Berufen, in welchen tarifliche Abschnitte zwischen den organisierten Arbeitern und Fabrikanten (den geistlichen) bestehen, nur solchen Firmen Aufträge auf Lieferung von Waren und Ausführung von Waren zu geben, welche die Gewerkschaften (hinzu)gestellt, ihre Tarife und Forderungen anerkennen.

Heinrich Kaufmann-Hamburg (vom Zentralverband deutscher Konsumvereine; Ost) — Schon der Vater der genossenschaftlichen Bewegung, Schulze-Delitzsch, hat gesagt: Die Genossenschaft ist der Friede! Mit ihnen, die den 10. Teil des gesamten deutschen Volkes vertreten, wollten wir schon ohnedies in Frieden leben, wenn nicht noch obendrein unter den 500 000 deutschen Konsumvereinern 800 000 gewerbliche Arbeiter, meist Genossenschaftler, wären. Je mehr die Genossenschaften und die Genossenschaften derselben Mitglieder haben, desto leichter wird das erwünschte friedliche Verhältnis und ein fruchtbares Band in Hand-Arbeiten hergestellt sein. (Beifall.) Referent bittet, die Regelung des komplizierten Verhältnisses von Produktgenossenschaften und Konsumvereinen aus der Resolution v. Elm überhaupt herauszulassen und beschränkt die Zusatzanträge Altmann und Schulz.

Nach Simon-Wienberg (Schuhmacher) stellt sich auf den Standpunkt der imberänderten Resolution v. Elm. Er führt Klage über den Weg von Schuhmachern durch die Konsumvereine aus Fabriken, die ihren Arbeitern das Skonkitionsrecht rauben oder in Zuchtställen arbeiten lassen; selbst die Annahme einer solchen Fabrik sei in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ nicht unterdrückt worden. Köpfer-Hamburg (Bauarbeiter) bespricht sich darüber, daß die Konsumvereine bei Eröffnung von Bauen in den Submissionsbedingungen keine Rücksicht auf die Arbeiter nehmen. Schütz mer-Berlin (Schneider) verteidigt durchweg die Resolution v. Elm, auch den Passus über die Produktgenossenschaften gegen Kaufmann. Giebig-Berlin (Glaserarbeiter) führt bittere Klage darüber, daß die Konsumvereine noch immer bei der Abrechnung für Glasindustrie vorn. Friedrich Siemens in Dresden faulen. Köpfer-Berlin (Kammerhändler) bringt Beschwerden seiner Vertriebsgenossen vor: lange Arbeitszeit, geringe Löhne, Nichtfreigabe des 1. Mai und vor allem unzureichende Mantelgelber. Josephson-Hamburg (Kaufmann): Nach der Vergangenheit haben wir keine Garantie dafür, daß die Genossenschaften den uns hier angebotenen Gegenleistungsvertrag innehalten werden. Eine Konsumgenossenschaft hat keinen Verlust, die launhaftigen Angestellten zu organisieren, mit einem Briefe beantwortet: „Wir verbleiben uns die Erregung von Unzufriedenheit unter unseren Angestellten.“ (Große Heiterkeit.) Die Kaufleute werden ihre gewerkschaftlichen Kampfmittel, die Entziehung von Kundent und Personal, auch gegen die Genossenschaften anwenden. Daß sie das Recht dazu wohl haben, hat auch ein — diesem im Ernst gesprochen — großer Theoretiker der Genossenschaftsbewegung, Ed. Bernstein, anerkannt.

Vorenz-Hamburg (Ost, von der Großhandels-Gesellschaft deutscher Konsumvereine) spricht seine Freude über das unerwartete große Interesse der Gewerkschaften an den Genossenschaften aus. Die Vorkomitee gegen die Konsumvereine seien vielfach nicht unberechtigt (hört! hört!), aber sollten teilweise auch aus Unkenntnis der Verhältnisse her. Schon zu einer Zeit, als die Genossenschaft noch als Prinzipienverrat und Dummheit galt, haben wir auf eine Verbesserung der Lage der Arbeiter in den Konsumvereinen hingewirkt. Aber man darf auch nicht zu viel verlangen. Ein Vorkomitee von Fabrikanten durch die Konsumvereine ist bei ihrer schwachen Kaufkraft oft unwirksam. Der Schlußantrag findet Annahme. Der Vorsitzende legte mit, daß Sache zu den Beratungen der Vergewaltigung in Reichstage nach Berlin hat abbrechen müssen. Als Gäste wurden der Verhandlung Gewerkschaftsinspektor Bad und Gewerbeinspektor Dr. Brandes bei.

Nachmittags-Sitzung.
Das Schlußwort erhält der Referent Reichstagsabgeordneter v. Elm. Er bittet, sämtliche Zusatzanträge abzulehnen. Schlusssatz selbst hat gesagt, er wolle nicht verlangen, alle Angestellten aus ihren Reihen zu nehmen. Aber er mußte dem Kongress zu, zu befehlen, daß die Genossenschaften nur durch den Arbeitsnachweis der betreffenden Organisations- und Arbeitskräfte beziehen dürfen. Damit wäre jede Möglichkeit der Umkehrung Genossenschaftlicher ausgeschlossen. (Sehr wahr!) Kund-

Alten Früh...
Kaffe 13.
Mittags...
Haus...
Erlaubnis...

Zimmer...
Kaffe 1a, per...
Kaffe 1b, per...
Kaffe 1c, per...

Wohnung...
Kaffe 1d, per...
Kaffe 1e, per...
Kaffe 1f, per...

Burg...
Kaffe 1g, per...
Kaffe 1h, per...
Kaffe 1i, per...

Städt...
Kaffe 1j, per...
Kaffe 1k, per...
Kaffe 1l, per...

Diamantstadt.

Roman von Hermann Heizerman.
10. Kapitel.

Hier in den Augen, wenn sie bedachten, wie es gewesen war?
Von einem Walle herab fiel ein Tropfen auf eine Karte. Luftlos schwebten seine Augen nach Sootie. Sie lag an der offenen Westseite und weinte und hielt ihre Hand um die Brust. Das lachende Kind hatte seltsam rote Lippen, als ob es Blut geschmeckt hätte, und unter der braungelben Farbe schlängelte sich ein dunkelrotes. Still schneuzend rieb sie sich die Brust, die durch das gierige Saugen Blut beigegeben hatte, und wimmerte noch Augen.
„Weißt du was, tante?“ fragte er.
„Nichts, nichts,“ sagte sie. „Laß mich nur gehen, laß mich nur gehen, so was kommt wohl mehr vor...“

halb des Lebens gestanden, außerhalb der Wirklichkeit, hat an der Vernunft als schwere Last empfunden. Nun aber, so schien es ihm, hob sich der bislang am meisten erniedrigte Teil der Menschheit — unbewußt, oder von Nachdenken geleitet — im Kampf sich plötzlich verbündend, zu einer neuen Gottheit empor. Kampf ließ sie — wenn ein Name, ein Wort überhaupt benommt war.
Wohin man blüht, sieht man Vieles, aber untergehen und vernichtet werden. Alle Wälder werden zu Düngr für neue Pflanzen. Leichen von Menschen und Tiere geben dem Boden neues Leben. Man kann gar kein so einfaches Beispiel wählen, keine furchen unter der gefrorenen Erde oder im tiefsten Meeresgrund, weder in den Rissen noch im Körper des Menschen: überall, überall ist Kampf, Tod und Auferstehung, Wählen von Lebenden und Schmelzen dem Staub. — Was es nicht gewaltig! — Das allein schon ergab eine Fülle von Schönheit: dieser Begriff Arbeit in der Natur. Stillstand war nienigends. Kampf war die Verschönerung, Kampf — daß Hinaufarbeiten, Kampf — das Leben. Hatte er nicht kürzlich erst gelesen, daß der Kampf bestimmter Bakterien den Körper gesund erhielt, daß ein Mensch Bakterien so nötig habe, wie Essen und Trinken? Jaund nicht in ihm selbst ein tapferes Gesicht von unsichtbaren Kräfte statt, die ihn gegen die Eindringlinge in seiner Lunge verteidigten? Wenn man dieses Gattung überdachte, hörte man dann nicht nichtleidig auf das Geräusch derer, die von anderer Leute Arbeit lebten und auf die nachgewordenen schimpften? Das war ja doch nur die Wut verdorrten Laubes gegen junges Grün, war alberne Verteidigung alter Formen, gegenüber der Naturkräfte des Kampfes!
So lag er mit den Händen unterm Kopf in der Bettstelle und träumte frohgemut.
Manchmal schloß er die Augen, manchmal blinnte er durch das Fensterbrett nach dem Dachkumpfen. Morgens im Bett, ausgerührt, fertig für den Tag, legte man sich alles, was gesehene, im ruhigen Schöne stiller Gedanken zurecht, gleich der Kopf einen

hülen Saal, worin man das Licht nach eigenem Begehren gedämpft hatte.
Ein ganzes Wägen sprete ihn auf, Saartje stand auf dem Fuß. „Danke! .. Danke!“ rief sie mit lautem Klang, um ihn zu wecken.
„Ech da — komm herein, mein Kind“, lachte er leise. Als er das alltägliche Gesichtchen mit den roten frischen Augen und dem wirren kraushaar sah, dachte er an Esther, die Früh-Verlobte, die einzige, die er lieb gehabt hatte. Das Mädchen steckte den Kopf durch die Türspalte. Sie trat auf einem braunen abgemixten Koller zwei Schritten Brot mit Strap. Ihr Mundchen war rundum beschnitten, so hatte es ihr gemundet.
„Danke — tante, die sagte“ — aber ihr Stimmchen ging in leises Lachen über — Dankel in seinem Bett mit didderlakafenen Augen und eine Spitze von seiner Zehe — von 'ner Zehe, grade wie Suckerpeers Nase...
„Nun — was sagte tante?“ fragte er freundlich nickend.
Sie aber lachte weiter und ergiff die Zehe mit ihrem Strupshändchen.
„Willst du wohl, du Hexe von 'nem Mädchen!“ verteilte er sich und wich ängstlich zurück. Sie lachte hell auf, die Augen frühlich vergrößert, den Arm mit dem Tellerchen ausgestreckt. Dann feste sie das Tellerchen auf einen Stuhl nieder, kletterte in sein Bett und verlor die sein Gesicht mit Strap zu beschnieren. Er suchte auf vor Schreck, wickelte sich in die Decke, und dem flebrigen Händchen zu entziehen, bis er sich plötzlich von ihr überfallen ließ und sie in die Arme nahm.
„Du, Kater“, drohte er böse.
Sie ließ sich aber nicht foppen. sah an dem Blick seiner Augen, daß er nicht böse war und freudig lächelnd schloß über das Braune an seinem Schurzbaart. So sahen sie zusammen auf dem Bett. Der Mann mit verworrenen Haaren und halb entblöhter Brust — das Kind bleich und klein, mit gerissenen, verschöpfungem Kleidchen und durchlöcher Strümpfen.
Er küßte sie auf die Strupswange. (Fortf. folgt.)

Kaffe 1m, per...
Kaffe 1n, per...
Kaffe 1o, per...

Kaffe 1p, per...
Kaffe 1q, per...
Kaffe 1r, per...

Kaffe 1s, per...
Kaffe 1t, per...
Kaffe 1u, per...

Kaffe 1v, per...
Kaffe 1w, per...
Kaffe 1x, per...

Aus der Partei.

SP. Offenburg, 25. Mai. Unserem Parteigenossen, dem Schneidermeister und Stadtratsmitglied H. Finken...

Gerichtszeitung.

a. Offenburg, 26. Mai. Die 18jährige Sofie Zimmermann aus Schillingen, welche in einer...

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 26. Mai. S. Zur Ausperrung der Schneidergewerbe...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

Die Arbeiterbewegung zu hindern und womöglich im...

immer etwas zu trinken herauskommt, gingen sie auch...

Wenn sich jetzt alles gut gegangen hätte, so erließe...

Samstag, den 27. Mai. B. 57. „Don Carlos“...

Die Wählerliste für die Stadtverordnetenwahl...

Rechtlich zur Wahl der Stadtverordneten sind nach...

a. Einwohner des Stadtbezirks sind...

Als selbständig im Sinne des Gesetzes werden die...

Veräume es sein Wahlberechtigter, die Liste einzu...

* Grünwinkel, 26. Mai. Vier verurteilten am...

* Wültingen, 26. Mai. Auf der Tagesordnung der...

* Freiburg, 26. Mai. Ein bei Fuhrunternehmer...

* Freiburg, 26. Mai. Nach der definitiven Fest...

* Mosbach, 26. Mai. Nach halb 10 Uhr heute...

Neues aus aller Welt.

Speyer, 26. Mai. Zu dem Eisenbahnunfall wird...

Offenbach a. M., 26. Mai. Heute Nacht entstand...

Frankfurt, 26. Mai. Das 20 Häuser zählende...

Deutscher Reichstag. (190. Sitzung.) Berlin, 26. Mai.

Nachdem das Haus eine Reihe Petitionen zur...

Abg. Schwarz-Rippstadt (Fr.) erklärt sich mit den...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Reichstages ein Mitglied werden so qualifiziert wird...

Damit schließt die Diskussion. In namentlicher...

Präsident Valesireum teilt mit, daß die erste...

Das Haus ist als beschlußfähig. Nächste...

Ag. Schwarze-Rippstadt (Fr.) erklärt sich mit den...

Der General hat sich mit der größten Beifriedigkeit...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Abg. Lehmann (Soz.) dem: Wir stehen der Vorlage...

Saarabien vor Gericht.

8. Verhandlungstag.

Frier, 23. Mai.
In der Nachmittags-Sitzung wurde nach Vernehmung einiger weniger wichtiger Zeugen, deren Aussagen sich ebenfalls auf Wahrgelungen wegen politischer Verdächtigung bezogen, fortgefahren in der Erörterung der von dem Angeklagten angeführten Krankheitsfälle. Mit einer Ausnahme, die als Flüchtigkeit angesehen ist, bestätigt der Sachverständige auch die Richtigkeit dieser Angaben. Während 1902 in allen preussischen Knappschaftskassen durchschnittlich 530 von 1000 Mitgliedern erkrankten, erkrankten von 1000 Saarbergleuten über 600. Auf der Saargrube „Heinrich“ erkrankten 670 pro 1000, auf Grube „Friedrichsthal“ 750 pro 1000, auf Grube „Dübweiler“ 870 pro 1000. Der Sachverständige und Geheimrat Hilger erklären diese enorme Krankheitsziffer mit besonders starker Simulation der betreffenden Belegschaften, unter denen sich ausnahmsweise viele Auswärtige befänden. Rechtsanwalt Heine findet diese außergewöhnliche Reklamation gerade der Saarbergleute zur Drückbergerei unbegründet. Sanitätsrat Hausmann gibt zu, daß auch andere Gruben als Simulation die enormen Krankheitsziffern schaffen könnten.

Dann sind die Erhebungen geschlossen. Nunmehr hält Hilger etwa eine Stunde lang eine Rede zur Rechtfertigung und Lobpreisung seines Lohnsystems usw. im Saargebiet.
Er behauptet, daß die Bergleute dort allgemein jede Verlegung auf die Wahl zurückzuführen. Bezüglich der Wahlkontrolle sagt er, daß er viel darüber gehört habe,

aber es ist nie etwas Wahres daran gewesen. Das Verhältnis zwischen Arbeitern und Beamten sei ein ausgezeichnetes. Ausnahmen bestätigten die Regel. Er sei sich bewußt, seine volle Pflicht im Interesse der Arbeiter getan zu haben. Dafür seien ihm die Arbeiter und der Mittelstand sehr dankbar. Seine Kohlenpreise und Lohnpolitik hätten ihm dagegen nicht die Liebe der Großindustriellen und des Finanzministers gewonnen. Was die Arbeitergewerkschaften anlangt, so behaupte er sich offen als energischer Gegner derselben. Sie könnten den Arbeitern nichts nützen, sondern stören nur den Frieden. Dieses Urteil treffe auch auf die sogenannten christlichen Gewerkschaften zu. Diese Gewerkschaften würden denselben Weg gehen wie die andern. Sie seien schon Kampfgewerkschaften geworden. Die Gruben und Förderer der christlichen Gewerkschaften würden ebenso zufriedener der christlichen Gewerkschaften gegenüber sein als früher. Schon nach wenigen Jahren hätten der Status und die Führer der Zentrumspartei gemeinsam den Rechtsanspruch niederzukämpfen müssen. (Ein sehr wertvolles Zeugnis für die Gewerkschaftsfreundlichkeit des Zentrums!) Darum mache er, Hilger, keinen Unterschied zwischen christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaften. Die Saarbergleute hätten keinen berechtigten Grund zur Klage. Die Vorwürfe Krämers seien deshalb ungerecht und beleidigend.

Nach dieser Rede trat eine kurze Pause ein. Dann legte Rechtsanwalt Heine dem Gericht amtliche Lohnstatistiken vor, laut welchen der Durchschnittslohn der Saarbergleute 1891 pro Tag 45 Pf. höher stand wie der der Ruhrbergleute. Zehn Jahre später stand aber

der Ruhrbergmannslohn um fast eine Mark höher wie der des Saarbergmanns! 1903 erhielt der Saarbergmann 29 Pf. pro Schicht weniger wie 1891! Nur im Saargebiet hat 1903 der Lohn niedriger gestanden wie 1891. Dagegen liefert der Saarbergmann jährlich für ca. 300 Mt. mehr Kohle wie der Ruhrbergmann.
Nach einigen weiteren Erörterungen wird die Beweisnahme geschlossen.
Morgen findet keine Sitzung statt. Donnerstag Morgen beginnen die Plädoyers.

Verbandsanzeiger.

Deutscher Holzarbeiterverband. (Zahlstelle Karlsruhe. Samstag den 27. Mai, abends 8 Uhr, im „Kurfürst“ Mitgliederversammlung mit Vortrag über den Gewerkschaftsstand in Köln.
Gruppe Wülzburg. Montag den 29. Mai, abends halb 9 Uhr, Versammlung im „Reinholden“. Tagesordnung: 1. Abrechnung des Schriftführers, 2. Vortrag. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
NB. Die Bücher der Bibliothek, welche noch ausgeliehen sind, bittet man baldigst an den Bibliothekar abzugeben.
Die (Soz. Verein). Morgen, Samstag den 27. d. M. abends halb 9 Uhr im „Schwanen“ Mitgliederversammlung mit Vortrag vom Genossen Kolb. Hierzu sind alle Parteigenossen freundlichst eingeladen.
Grüningen (Arbeiter-Adlerklub Victoria). Am Sonntag den 28. d. M. nachmittags 2 Uhr Sitzungsfeier im Gasthaus zum „Schwanen“. Frisch-Auf! 1924
Der Vorstand.

Pforzheim (Soz. Verein). Samstag den 27. Mai, abends halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Pforzheim (Deutscher Metallarbeiter-Verband). Samstag den 27. Mai, abends halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung. Tagesordnung, außerordentlich wichtig, wird im Lokal bekannt gegeben.
1910

Willingen (Soz. Verein Vorwärts). Samstag den 27. Mai, abends halb 9 Uhr in der „Lohnhalle“ (Nebenzimmer). Vereinsversammlung. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Briefkasten.

Unbekannter Leser, hier. Senden Sie sich mit Ihrer Anfrage an das Sekretariat, Kurverstr. 19.
D. Sch., Pforzheim. Bei uns in Baden besteht die Gewerkschaft seit 1862.
K. St., Durach. Genosse Eugen Ged wird kommen.
C. W., Pforzheim. Ja, bin bereit. A. B. S., Waldkirch. Eingeladene ist nicht verwendbar.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für den Leitartikel, die Rubriken: Politische Liebesbriefe, Aus Baden, Deutschland, Ausland, Parteinaufrufe, Feuilleton und Zeitschriften: Wilh. Kolb; für den übrigen Teil: Albert Billi; für die Inserate: Karl Siegler, Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund, Gled u. Co. Sämtliche in Karlsruhe.

50 Kaiserstrasse 50 **B. Bodenheimer** Ecke Adlerstrasse
Stauend billig! beste und billigste Bezugsquelle für nur Stauend billig!
Ia. Herren- und Knaben-Konfektion.

Vorteilhafter Einkauf

veranlaßt uns besonders preiswert anzubieten:

Cacao garant. rein **1/2 Pfd. Mk. 1.00**
Hafer-Cacao 1/2 Pfd.-Paket **45**
Kasseler Hafer-Cacao, per Carton **90**
Kaffee gebr., reinshmeckend **1/2 Pfd. 80**

Kaffee
aus eigener Rösterei mit elektrischem Betrieb.
In diesem Artikel sind wir durch gemeinsamen Groß-Einkauf bei strengster Auswahl der Sorten besonders leistungsfähig und empfehlen wir unsere Spezial-Marken

Sirocco-Kaffee
1/2-Pfd.-Paket **50** und **60**

Tafel-Würfel-Zucker
fein rangiert **1/2 Pfd. 26**

Tafel-Würfel in netto 5-Pfd.-Pak. Feinkorn **1.35**
" " " " Kristall **1.40**

Hochachtend
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen:

Werderstraße 34 a | **Kaiserstraße 82**
Werderplatz | am Markt
Telefon 400. | Telefon 1694.
Karlstraße 28 | **Nellenstraße 28**
Telefon 947. | am Gütenbergplatz.

Ab Anfang Juni neu eröffnet:
Oststadt: Georg-Friedrichst. 22.

Sonntags geöffnet von **11 bis 1 Uhr**
während den Sommermonaten 1900/3

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Karlsruhe.
(Wächner und Installateure.)
Am Samstag den 27. Mai, abends 1/2 9 Uhr, findet im Saale der Restauration Mühle, Kaiserstraße 13, eine
öffentliche Versammlung
der Wächner und Installateure statt.
Tagesordnung:
Stellung zu der Antwort der Weitzer auf unsern Tarifvorschlag.
Alle Kollegen werden dringend gebeten, zu erscheinen.
Die Lohnkommission.

Achtung! Achtung!
Maschinen- und Heizer von Bruchsal u. Umg.
Sonntag den 28. Mai, mittags 1/4 4 Uhr im Saale des „Einhorn“
Öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: „Die Notwendigkeit der einheitl. Organis. für die Maschin. u. Heizer“.
Referent: Zentral-Verbands-Vorsitzender Kollege Kirschnick aus Berlin.
Alle Heizer und Maschinisten, sowie die übrigen Gewerkschaften werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Einberufer.

Emmendingen.

Sonntag den 27. Mai, abends halb 9 Uhr findet in der „Sinnerhalle“ dahier eine
öffentliche Volks-Versammlung
statt.
Thema: „Die Notwendigkeit politischer und wirtschaftlicher Reformen in Baden u. die Stellung der Parteien“.
Referent: Herr Reichstagsabg. Emil Eichhorn aus Karlsruhe.
In dieser Versammlung laden wir die Einwohner, insbesondere die Arbeiter freundlichst ein.
Der Einberufer.

Hagsfeld.
Restaurant z. „Adler“.
(Gaststube der Lokalbahn).
Unterjohanninger bringt zum Sängerfest am 28. und 29. Mai sein Lokal, sowie seine schwäbische Gartenwirtschaft in empfehlende Erinnerung. Fr. Lagerbier aus der Brauerei Köppler, reine Oberländer Weine, gute Küche, prima Fleisch und Würstchen, eigene Schlachtung.
K. L. Weber.

Gebr. Kayser's Kaffee

zeichnet sich durch absolute Reinheit, seines Aroma, grosse Ergiebigkeit vor anderen Kaffees aus. Jedem Liebhaber einer wirklich guten Tasse empfehlen wir deshalb einen Versuch mit Gebr. Kayser's Kaffee zu machen. Durch grosse Einkäufe in den Produktionsländern für unsere sämtlichen Filialen zusammen, sind wir in der Lage, unsere Kaffees und zwar

verbesserte Mischungen

das Pfund zu Mk.	0.80
das Pfund	0.90
das Pfund	1.—
das Pfund	1.10
das Pfund	1.20
das Pfund	1.30
das Pfund	1.40
das Pfund	1.50
das Pfund	1.60
das Pfund	1.70
das Pfund	1.80
des Pfund	2.—

zu alten Preisen
direkt an die Konsumenten abzugeben und ausserdem durch Ausgabe von Rabatt-Marken noch 1912/2
5% Rabatt
zu gewähren.
Kaffee-Geschäft Gebr. Kaiser.
Filialen in Karlsruhe:
Nur 113 Kaiserstrasse 113
Ecke Adlerstrasse.
229 Kaiserstrasse 229
Ecke Hirschstrasse.

R. Pahr,

Arbeitskleider für sämtliche Gewerkschaften,
Kronenstrasse 32, gegenüber der Kronenapotheke.

So lange Vorrat reicht
neue egyptische
Zwiebeln
per Pfd. 8 Pfg.,
10 Pfd. 70 Pfg.,
Zentner 6.50 Mk.
empfehlen
Pfannkuch & Co.
in den bekannten Verkaufsstellen.
Telefonausschlüsse 400,
947 u. 1694. 1846/3

Mädchen
finden dauernde Beschäftigung
bei
A. Braun & Co.,
Leffingstraße 70.

Neuen 1905er Matjes-Hering
Ia. Ia. Qualität
verenden das Poffsch 1745.26
28-32 Stück Inhalt Mk. 4.—
82-40 „ „ „ „ „ 3.—
ranke gegen Postnachnahme.
Max Brohen & Co., Hamburg 26.

Wohnung zu vermieten.
Eine Wohnung mit 2 Zimmer und
allem Zubehör ist auf 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erfragen
1899
Gluckstraße 6, Baden.

Schuhwaren- Ausnahme-Tage

mit enorm billigen Preisen
gültig von heute bis Pfingst-Montag.

Herrnstiefel echt Vog-Calf à Paar Mk. 7.75	Damenstiefel echt Vog-Calf à Paar Mk. 6.75
Herrnstiefel La Vog-Calf Original Goodyear-Welt à Paar Mk. 9.75	Damenstiefel echt Chevreau, Wiener Handarbeit à Paar Mk. 8.75
Herrnstiefel prima Wichsleder à Paar Mk. 5.—	Damenstiefel russisch Kalbleder à Paar Mk. 5.75

Außerdem habe sämtliche Schuhwaren in Briefe
bedeutend reduziert und ist daher bei Bedarf jeder Besuch
sehr lohnenswert. 1902

Schuhwarenhaus D. M. David,
35 Kronenstrasse 35.

Freie Turnerschaft
Pforzheim.
Nächsten Sonntag, 28. Mai,
Tanz-Ausflug
nach Eutingen, Gasthaus zur
„Stadt Pforzheim“. Abmarsch
um 2 Uhr vom „Zivoli“. Bei
ungünstiger Witterung Verschiebung
des Tages um 12⁰⁰ Uhr.
Die Mitglieder mit ihren An-
gehörigen werden hierzu freund-
lichst eingeladen. 1916
Das Comité.

Gebr. Haas
**Borax-
Kernseife**
mit der **PALME**
Überall erhältlich

Färberei D. Lasch
Telephon 1953
Baden:
28 Sophienstraße 28
40 Ludwigplatz 40
50 Kaiserstraße 50
13 Auguststraße 13
88 Kaiserstraße 88
68 Werderstraße 68
empfehle sich für alle in das Fach der
Färberei und
chemischen Reinigung
einzelnen Arbeiten. Anerkannt
tadellose billige Bedienung. 884/52

Zur Hochzeit
und anderen Gelegenheiten empfehle
hochmoderne

Mechanik- u. Cylinderpötte
Leiherte von Mk. 3.50 an.
Franz Jos. Heisel,
Kaiserstr. 111.